

**Bebauungsplan Nr. 46 „Niedermühle“ 5. Änderung**  
**in Burgsteinfurt**

(Stadt Steinfurt, Kreis Steinfurt)

**Bestandserfassung planungsrelevanter Vogelarten**



**Biologische Umwelt-Gutachten Schäfer**



**Auftraggeber:**



arbeitsgruppe raum & umwelt

dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder  
am tiergarten 3 48167 münster  
tel 02506 3747 fax 02506 304899  
e-mail: [info@aru-muenster.de](mailto:info@aru-muenster.de)  
<http://www.aru-muenster.de>

**Auftragnehmer und Bearbeitung:**



**Biologische Umwelt-Gutachten Schäfer**

Stettiner Weg 13

48291 Telgte

Festnetz: 02504-985059

Email: [bugs.schaefer@gmx.de](mailto:bugs.schaefer@gmx.de)



Büro für

**Biologische Umwelt-Gutachten Schäfer**

Dipl.-Geograph & Landschaftsökologe

Peter Schäfer

Stettiner Weg 13

48291 Telgte

*Peter Schäfer*

Telgte, den 6. Dezember 2018



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Anlass und Aufgabenstellung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Bestandserfassung .....</b>	<b>5</b>
<b>2.1</b>	<b>Methode.....</b>	<b>5</b>
<b>2.2</b>	<b>Ergebnisse .....</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Naturschutzfachliche Bewertung.....</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>Literatur.....</b>	<b>14</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Plangebiets Bebauungsplan Nr. 46 „Niedermühle“ .....	3
Abbildung 2: Grenzen des Plan- und Untersuchungsgebiets sowie Lage der Standorte zur Erfassung von Wald-/Steinkauz.....	7

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Nachgewiesene Vogelarten mit Angaben zur Gefährdung, zum gesetzlichen Schutz und zum Status im Untersuchungsgebiet.....	9
---	---

## Anhangsverzeichnis

Anhang I: Datum der Begehungen mit Angabe von Untersuchungsmethoden, Uhrzeit und Wetter .....	I
--	---

# 1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Steinfurt hat die 5. Änderung des Bebauungsplans Nr. 46 „Niedermühle“ beschlossen. Geplant ist überwiegend die Ausweisung bzw. Umstrukturierung als Industriegebiet (GI), mit kleineren Flächenanteilen auch als Gewerbegebiet (GE). Daneben sind weitere Bereiche für Verkehrs- und Grünflächen vorgesehen. Die Lage des rd. 9,53 ha großen Plangebiets geht aus Abbildung 1 hervor, die genaue Abgrenzung aus Abbildung 2. Es stellt im Wesentlichen das Betriebsgelände der Fa. Rolinck-Brauerei dar und weist folglich bereits einen entsprechend hohen Anteil bebauter Fläche auf. In der südwestlichen Gebietshälfte ist der durch Gebäude, Verkehrsflächen und Lagerplätze bedingte Versiegelungsgrad sehr hoch, lediglich im Bereich privater Gärten und in einem schmalen Band entlang der Steinfurter Aa finden sich hier von Gehölzen dominierte Flächen. Östlich der Fabrikanlagen liegt zur Wettringer Straße hin ein Park mit teilweise sehr altem Baumbestand und einzelnen Gebäuden. In der nördlichen Gebietshälfte grenzen eine als Wiese und Lagerplatz genutzte Fläche, Gehölzbestände mit einzelnen alten Bäumen sowie ein brachgefallenes Grünland mit Obstbaumbestand an. Allgemein nimmt die Nutzungsintensität im Plangebiet von Süden nach Norden stark ab.

Während in östlicher, südlicher und westlicher Richtung überwiegend Siedlungsflächen mit wenigen bislang unbebauten Bereichen angrenzen, schließt sich nach Norden hin ein großer Acker an, der nach wenigen hundert Metern ebenso wie die von Gehölzen begleitete Talung der Steinfurter Aa durch die querende B 54 unterbrochen wird.

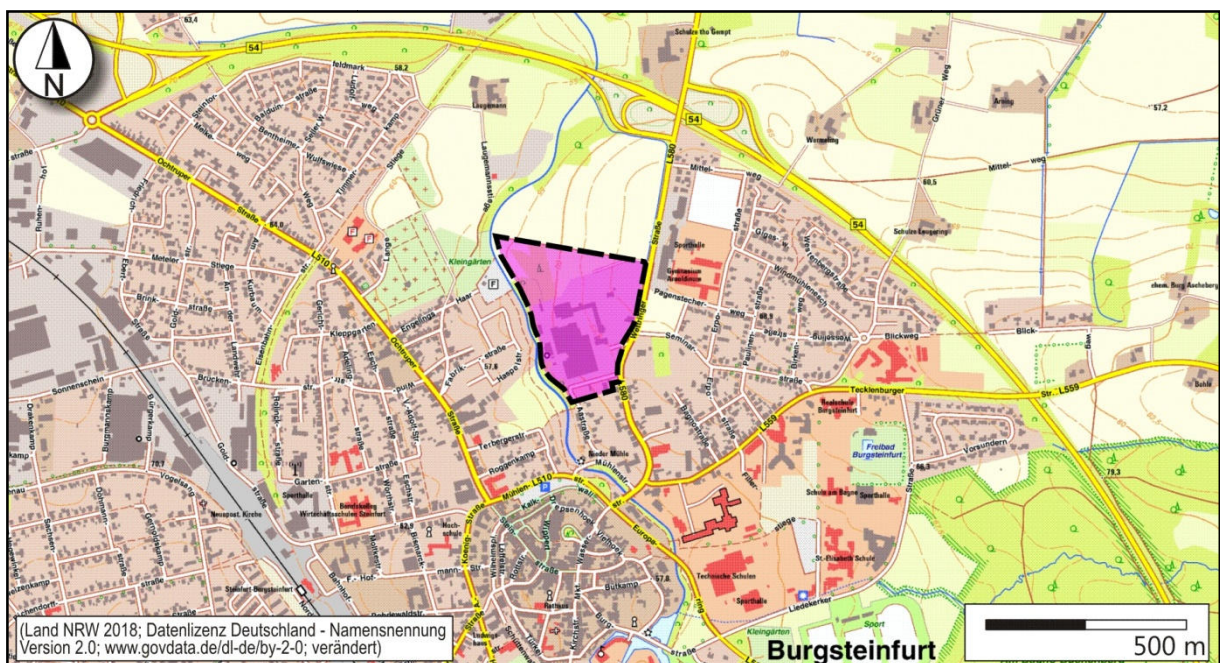


Abbildung 1: Lage des Plangebiets Bebauungsplan Nr. 46 „Niedermühle“

Gemäß MWEBWV & MKULNV (2010) sind bei der Aufstellung und Änderung von B-Plänen die unmittelbar geltenden artenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bundesnaturschutzge-



setzes (BNatSchG) zu berücksichtigen, da bei der Realisierung des Vorhabens Artenschutzbelange betroffen sein können. Dafür ist behördlicherseits als eigenständiges Verfahren eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der die europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten und die europäischen Vogelarten zu behandeln sind (MUNLV 2016). Als Grundlage sollten möglichst aktuelle und mit anerkannten Methoden erhobene Bestandsdaten herangezogen werden.

Aus diesem Anlass ist das Büro für BIOLOGISCHE UMWELTGUTACHTEN SCHÄFER (B.U.G.S.) vom Planungsbüro ARU im Frühjahr 2018 mit einer Erfassung hier vorkommender und möglicherweise vom Eingriff betroffener planungsrelevanter Vogelarten und der Erstellung eines entsprechenden, für die Durchführung der ASP benötigten Gutachtens beauftragt worden.

## 2 Bestandserfassung

### 2.1 Methode

Das Untersuchungsgebiet zur Erfassung des Vogelbestandes mit einer Größe von rd. 19,2 ha erstreckte sich auf das Plangebiet und angrenzende Bereiche benachbarter Flächen, ging größtenteils jedoch nicht über die erste Häuserzeile bzw. die ersten Gartenparzellen hinaus (Abbildung 2). Aufgrund der bestehenden, aus tierökologischer Sicht als hoch einzustufenden Vorbelastungen (Betriebsgelände, intensive Nutzung von Privatgrundstücken und öffentlichen Wegen, freilaufende Haustiere, regelmäßiger Fahrzeugverkehr u. a. mit einem hohen KFZ-Aufkommen auf der L 580) war hier von vornherein nicht mit weiter reichenden, vorhabenbedingten Störungen zu rechnen. Der effektive Erfassungsraum war allerdings größer, da Vögel beim Verhören und Beobachten mit einem Fernglas teilweise auch weiter entfernt registriert wurden und im Falle des Einsatzes von Klangattrappen zur Erfassung der Eulen ohnehin größere Flächen abgedeckt werden. Davon abweichend verlief die nördliche Untersuchungsgebietsgrenze in bis zu 200 m Entfernung vom Plangebiet, da Brutens störungsempfindlicher Offenlandarten (z. B. Kiebitz, Feldlerche) auf der hier vorhandenen Ackerfläche nicht von vornherein ausgeschlossen werden konnten.

Quantitativ erfasst wurden in Nordrhein-Westfalen als planungsrelevant eingestufte Vogelarten (KAISER 2018), also nach Anhang I und Art. 4 (2) geschützte Vögel der Europäischen Vogelschutz-Richtlinie (VSchRL), alle weiteren Arten der Roten Liste Nordrhein-Westfalens und hier vorkommende Koloniebrüter sowie die übrigen europarechtlich streng geschützten Arten nach § 7 (2) Nr. 14 BNatSchG (d. h. Arten des Anhangs A der EU-ArtSchV). Bei den übrigen Vogelarten wurde lediglich ihre Anwesenheit registriert (qualitative Erhebung). Die Methoden und die Anzahl der Termine sind auf in Agrargebieten, kleineren Gehölzbeständen und Siedlungen in Ortsrandlage typischerweise vorkommende, planungsrelevante Brutvogelarten (z. B. Kiebitz, Rebhuhn, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Nachtigall, Steinkauz, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule) hin abgestimmt worden.

Die Erfassung an insgesamt acht Tagen erfolgte als flächendeckende Revierkartierung in Anlehnung an übliche Methoden zur Ermittlung der Siedlungsdichte (z. B. BIBBY et al. 1995; OELKE 1980; SÜDBECK et al. 2005) und unter Berücksichtigung methodischer Vorgaben des MKULNV (2017). Neben revieranzeigenden oder brutverdächtigen Verhaltensweisen (Gesang, Territorialkämpfe, Futtereintrag, Nestbau etc.) wurden aber auch Beobachtungen zur Nutzung des Untersuchungsgebiets durch Gastvögel notiert. Des Weiteren ist auf Horste, Höhlen, Nistkästen und Einflugmöglichkeiten in Gebäude geachtet worden. Ebenfalls mit eingegangen sind Beobachtungen, die während der Erfassung der Fledermäuse durch ein anderes Gutachterbüro gemacht wurden. Auch als plausibel eingestufte Mitteilungen Dritter fanden Berücksichtigung und sind im Text entsprechend gekennzeichnet.

Die sechs tagsüber durchgeführten Begehungen erfolgten am 29.3., 19.4., 3.5., 19.5., 31.5. und 18.6.2018 vormittags bei geeigneten Wetterbedingungen (Anhang I). Um die Nachweiswahrscheinlichkeit beim Kleinspecht zu erhöhen, kam am zweiten und dritten Termin an ausgewählten Stellen eine Klangattrappe mit den arttypischen Balzrufen und Trommelreihen zum Einsatz. Zur Erfassung von Eulen sowie vom Rebhuhn sind am 29.3. und 9.4.2018 ebenfalls bei



geeigneten Wetterbedingungen gesonderte Begehungen in der Dämmerung bzw. nachts durchgeführt worden. Beim Rebhuhn begann die Kartierung in der fortgeschrittenen Abenddämmerung (ab ca. 1,13 Lux; vgl. DWENGER 1991), wobei der Acker und Randbereiche im Norden des Plangebiets langsam abgelaufen wurden und an geeigneten Stellen (Abstände untereinander i. d. R. 50-100 m) ein Abspielen des Balzrufes der Hähne erfolgte. Anschließend fand die Erfassung von Eulen statt, bei der eine Klangattrappe mit den Balzrufen von Steinkauz (nach EXO & HENNES 1978; KÄMPFER-LAUENSTEIN 2006), Waldkauz und Waldohreule zum Einsatz kam. Für die ersten beiden Arten ist die Klangattrappe, beginnend mit dem Steinkauz, an vier Stellen abgespielt worden (Abbildung 2). Für die leise rufende Waldohreule sind mehrere Standorte mit teilweise nur geringem Abstand untereinander innerhalb des Plangebiets und am südlichen Rand des Untersuchungsgebiets in unmittelbarer Nähe zu dichteren Gehölzbeständen ausgewählt worden.

Schließlich fand am 9.7.2018 eine tagsüber anberaumte Kontrolle von Gebäudeinnenbereichen statt, bei denen ein Verdacht auf Einflugmöglichkeiten und damit das Vorhandensein von Nistplätzen bestand.

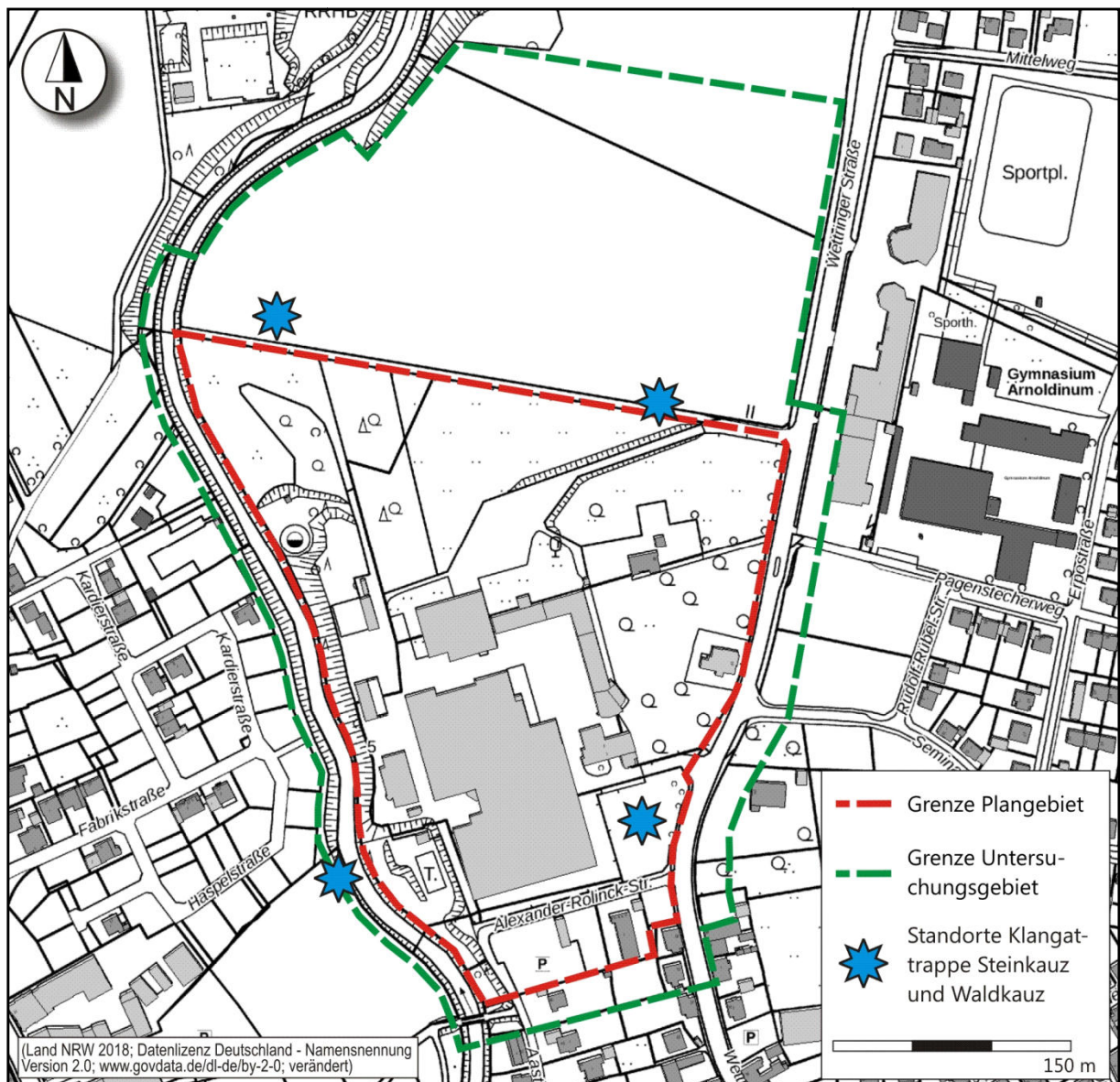


Abbildung 2: Grenzen des Plan- und Untersuchungsgebiets sowie Lage der Standorte zur Erfassung von Wald-/Steinkauz

## 2.2 Ergebnisse

Im Untersuchungsgebiet konnten insgesamt 30 Vogelarten festgestellt werden (Tabelle 1). Fast alle diese Arten sind in Nordrhein-Westfalen häufig und ungefährdet und werden daher im Rahmen von Planungs- und Zulassungsverfahren gewöhnlich nicht einzeln betrachtet. Dagegen gehören Mäusebussard und Wanderfalke zu den sogenannten planungsrelevanten Arten und sind demzufolge quantitativ erfasst worden (vgl. Kapitel 2.1).

Von den nachgewiesenen Arten wird keine in der nordrhein-westfälischen Roten Liste geführt. Der landesweiten sowie der regionalen Vorwarnliste gehören Teichhuhn, Bachstelze und Fitis an.

Die Brutbestände der planungsrelevanten Arten Mäusebussard und Wanderfalke werden in der atlantischen Region Nordrhein-Westfalens in ihrem Erhaltungszustand als „günstig“ eingestuft.

Alle einheimischen wildlebenden Vogelarten sind durch § 7 (2) 13 BNatSchG besonders geschützt. Einen weitergehenden Schutz genießen die „streng geschützten“ Arten, von denen im Untersuchungsgebiet Mäusebussard, Wanderfalke, Teichhuhn und Grünspecht nachgewiesen wurden. Für die beiden letzteren Arten gilt dies allerdings nur auf nationaler Ebene und nicht gemäß europäischem Recht. Darüber hinaus werden alle wildlebenden europäischen Vogelarten unter den allgemeinen Schutz des Artikels 1 der VSchRL gestellt. Als stärker geschützte Art des Anhangs I der VSchRL trat im Untersuchungsgebiet der Wanderfalke auf. Arten, die in Nordrhein-Westfalen unter Artikel 4 (2) VSchRL fallen (vgl. KAISER 2018), wurden im Untersuchungsgebiet nicht nachgewiesen.

Keine der beiden planungsrelevanten Arten (Mäusebussard, Wanderfalke) hat im Untersuchungsgebiet gebrütet. Angaben zur Siedlungsdichte der übrigen Arten sind nicht möglich, da hier die Anwesenheit notiert wurde und keine quantitative Erfassung erfolgt ist (s. o.).

Tabelle 1: Nachgewiesene Vogelarten mit Angaben zur Gefährdung, zum gesetzlichen Schutz und zum Status im Untersuchungsgebiet

Art	Rote Liste			Gesetzlicher Schutz		EHZ atl.	Häufigkeit im UG (Paare/Reviere)			Status im UG
	D	NW	WB/T	BNatSchG	VSchRL		BN	BV	BH	
Planungsrelevante Arten										
Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )	–	–	–	§§	Art. 1	B: G	–	–	–	GV (NG)
Wanderfalke ( <i>Falco peregrinus</i> )	–	–	–	§§	A I	B: G	–	–	–	GV (NG)
Nicht planungsrelevante Arten										
Stockente ( <i>Anas platyrhynchos</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> )	V	V	V	§§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Ringeltaube ( <i>Calumba palumbus</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> )	–	–	–	§§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Bachstelze ( <i>Motacilla alba</i> )	–	V	V	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Gebirgsstelze ( <i>Motacilla cinerea</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Zaunkönig ( <i>Troglodytes troglodytes</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Heckenbraunelle ( <i>Prunella modularis</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Rotkehlchen ( <i>Erithacus rubecula</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Hausrotschwanz ( <i>Phoenichurus ochruros</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Amsel ( <i>Turdus merula</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Singdrossel ( <i>Turdus philomelos</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Mönchsgrasmücke ( <i>Sylvia atricapilla</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Zilpzalp ( <i>Phylloscopus collybita</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Fitis ( <i>Phylloscopus trochilus</i> )	–	V	V	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Sumpfmeise ( <i>Parus palustris</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Blaumeise ( <i>Parus caeruleus</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Kohlmeise ( <i>Parus major</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Kleiber ( <i>Sitta europaea</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Gartenbaumläufer ( <i>Certhia brachydactyla</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Eichelhäher ( <i>Garrulus glandarius</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Elster ( <i>Pica pica</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Dohle ( <i>Corvus monedula</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Aaskrähe ( <i>Corvus corone</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Buchfink ( <i>Fringilla coelebs</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Grünfink ( <i>Carduelis chloris</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Stieglitz ( <i>Carduelis carduelis</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Gimpel ( <i>Pyrrhula pyrrhula</i> )	–	–	–	§	Art. 1	#	#	#	#	✓
Systematik und Nomenklatur nach BARTHEL (1993); planungsrelevante Arten nach KAISER (2018)										
NW bzw. WB/T = Rote Liste Nordrhein-Westfalen bzw. Westfälische Bucht/Westfälisches Tiefland (GRÜNEBERG et al. 2016), D = Rote Liste Deutschland (GRÜNEBERG et al. 2015): 0 = Ausgestorben oder verschollen; 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = Extrem selten (arealbedingt selten/geografisch beschränkt); V = Vorwarnliste; II = nicht regelmäßig brütende Arten (Vermehrungsgäste); – = ungefährdet bzw. als Brutvogel nicht vorkommend; D = keine ausreichenden Daten vorliegend										
BNatSchG = § 7 (2) Nr. 13/14 Bundesnaturschutzgesetz (i. d. F. 16.9.2017): §§ = streng geschützt; § = besonders geschützt										
VSchRL = Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 (Vogelschutzrichtlinie) (Stand 1.5.2004): Art. 1 = Europäische Vogelart nach Artikel 1; A I = Arten des Anhangs I; Art. 4 (2) = nordrhein-westfälische Zugvögel nach Artikel 4 (2) (KAISER 2018)										
EHZ atl. = Erhaltungszustand in NRW (atlantische Region) für „planungsrelevante Arten“ (KAISER 2018): B = als Brutvogel (B <sub>K</sub> = Koloniebrüter), R = als Rastvogel/Wintergast, G = günstig, U = unzureichend, S = schlecht, (-) sich verschlechternd, (+) sich verbessernd, k. A. = keine Angabe										
# = keine Bewertung/Bezeichnung möglich oder vorgenommen; ✓ = qualitativer Nachweis										
Abkürzungen: UG = Untersuchungsgebiet, BN = Brutnachweis, BV = Brutverdacht, BH = Bruthinweis („Brutzeitfeststellung“), B = Brutvogel, B? = möglicher Brutvogel, GV = Gastvogel, (NG) = Nahrungsgast, (DZ) = Durchzügler										

### 3 Naturschutzfachliche Bewertung

Die im Folgenden vorgenommene Gliederung der Untersuchungsergebnisse basiert auf der Grundlage ökologischer Gruppen unter Berücksichtigung aller in Tabelle 1 aufgeführten Arten. Als Kriterium ist in erster Linie das bevorzugte Bruthabitat herangezogen worden, bei ausschließlich in der Region als Gastvögel auftretenden Arten dagegen i. d. R. das Nahrungshabitat.

Die mit zwei Drittel aller nachgewiesenen Arten größte brutökologische Gilde im Untersuchungsgebiet war die der Waldarten i. w. S. (Mäusebussard, Ringeltaube, Grünspecht, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Amsel, Singdrossel, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp, Fitis, Sumpfmeise, Blaumeise, Kohlmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Eichelhäher, Aaskrähe, Buchfink, Gimpel). Sie benötigen für die Nestanlage i. d. R. Gehölze und sind immer auch in Wäldern anzutreffen, kommen aber in der Mehrzahl ebenso regelmäßig und zumeist häufig z. B. in Parks und gehölzreichen Gärten vor (vgl. BELLEBAUM 1996). Gehölzbestände weisen bezüglich Artenbestand und Siedlungsdichte fast immer hohe Werte auf. Wäre daher eine alle Arten umfassende quantitative Erfassung vorgenommen worden, so hätte sich über die Lage der Reviere deutlich die Verteilung der Gehölzbestände im Untersuchungsgebiet abgezeichnet. Alle nachgewiesenen Arten dieser Gilde sind weit verbreitet und gelten in Nordrhein-Westfalen als ungefährdet (vgl. BELLEBAUM 1996 und NWO & LANUV 2013).

Auch aufgrund der geringen Flächengröße und siedlungstypischer Störeinflüsse sowie des Fehlens größerer Wälder in der Umgebung (vgl. Abbildung 1) ist im Untersuchungsgebiet nur ein rudimentäres Inventar an Waldarten angetroffen worden. Es fehlten eine Reihe von im nordrhein-westfälischen Tiefland weit verbreiteten und häufigeren Arten, darunter Sperber, Buntspecht, Waldkauz, Misteldrossel, Wintergoldhähnchen und Star (vgl. NWO & LANUV 2013). Gering fiel auch der Anteil der Höhlen- und Nischenbrüter aus, die mit sechs Arten (Grünspecht, Sumpfmeise, Blaumeise, Kohlmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer) vertreten waren. Dies war zu Beginn der Untersuchung so nicht erwartet worden, weil im Plangebiet eine große Anzahl an Nistkästen vorhanden war, hier teilweise sehr alte und damit potenziell höhlenträchtige Laubbäumen standen und sogar stehendes Totholz vorhanden war, und weil es einen Bestand an alter Bausubstanz mit einem entsprechenden Angebot an Nischen und Höhlungen gab.

Als einzige im Untersuchungsgebiet nachgewiesene Art dieser Gilde wird der Mäusebussard in Nordrhein-Westfalen als planungsrelevant eingestuft. Es gab lediglich den Nachweis eines Vogels am 31.5., der vom Parkgelände kommend in niedriger Höhe über den Acker flog und anschließend im Gehölzbestand an der nördlichen Grenze des Untersuchungsgebiets rechts der Aa landete.

Im Untersuchungsgebiet hat die Art definitiv nicht gebrütet und es waren auch keine Horste als Zeugen früherer Bruten vorhanden. Wegen lediglich einer einzigen Registrierung ist es darüber hinaus zudem eher unwahrscheinlich, dass eine Brut in direkt angrenzenden



Bereichen stattfand. Da der Aktionsraum dieser Art mit Jagdflügen von 1 – 3 Kilometern sehr groß ist (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989; BJLSMA 1994), kann der möglicherweise vorhandene Brutplatz des beobachteten Bussards weit außerhalb gelegen haben.

Die Jagdbedingungen im Untersuchungsgebiet waren für die Art nicht besonders günstig. Als Nahrungsflächen kamen von vornherein nur die weniger von Menschen frequentierten und großflächigeren Offenlandbereiche nördlich der Brauereigebäude infrage, auf denen aber eine ausreichende Nahrungsverfügbarkeit auch nur zeitweise gegeben war. So fiel der Acker spätestens mit dem Blattschluss beim Mais in dieser Hinsicht für den Mäusebussard aus und beim Grünland lagen lediglich in der ersten Zeit nach der Mahd geeignete Jagdbedingungen vor. Die Mahd fand hier in der letzten Mai-Dekade statt, und der am 31.5. beobachtete Bussard war sehr wahrscheinlich genau aus diesem Grund im Gebiet anwesend. Das Offenland im Untersuchungsgebiet hatte aber auch aufgrund des nur sehr kleinen Anteils am gesamten Jagdgebiet nur eine geringe Bedeutung für die Art. Beweidetes Grünland, das im Gegensatz zu Äckern und Wiesen eine ganzjährige Nahrungsverfügbarkeit gewährleistet (BUTH & MEINIG 2013; MEBS & SCHMIDT 2006), gab es im Untersuchungsgebiet nicht.

Der Mäusebussard ist die häufigste Greifvogelart in Nordrhein-Westfalen. Der Brutbestand beträgt bis zu 17.000 Paare, der Erhaltungszustand in der atlantischen Region wird als „günstig“ eingestuft (KAISER 2018).

Hauptsächlich Gebüsche, Hecken, Baumgruppen und Waldsäume bewohnenden Vogelarten sind ebenfalls eng an Gehölze gebunden, meiden jedoch größere und geschlossene Wälder und beziehen in unterschiedlichem Umfang das Offenland in ihr Nahrungsrevier mit ein. Im Untersuchungsgebiet ist aus dieser brutökologischen Gruppe keine Art beobachtet worden. Von in Nordrhein-Westfalen weit verbreiteten und teilweise häufigeren Arten wären dies z. B. Fasan, Baumpieper, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Gartengrasmücke, Feldsperling, Bluthänfling und Goldammer (vgl. NWO & LANUV 2013). Dieser Befund ist bemerkenswert, weil in von Größe und Struktur her vergleichbaren Gebieten gewöhnlich wenigstens drei oder vier solcher Arten nachgewiesen werden. Eine plausible Erklärung dafür gibt es nicht, denn es lagen sowohl geeignete Vegetationsstrukturen als auch viele Brutmöglichkeiten u. a. für die Höhlen- und Nischenbrüter in dieser Gilde vor. Lediglich im unmittelbaren Siedlungsbereich können hierfür typische Störquellen (u. a. Hunde, Katzen) eine Rolle gespielt haben.

Desweiteren fehlten bodennah bzw. auf dem Boden brütende Vögel des gehölzarmen und -freien Offenlandes. Die dazugehörenden Arten (u. a. Rebhuhn, Austernfischer, Kiebitz, Schafstelze, Feldlerche) beanspruchten für die Brut große und möglichst störungsfreie Flächen wie z. B. den nördlich an das Plangebiet angrenzenden Acker. Grünland kann zwar vor allem bei Limikolenarten eine essentielle Bedeutung für die Aufzucht der Jungen haben, doch darf es dann nicht so isoliert und durch Störungen beeinträchtigt sein wie es im Plangebiet der Fall war.



Einige Vogelarten bevorzugen zum Brüten menschliche Siedlungen, und manche davon kommen sogar nahezu ausschließlich hier vor. Als Vertreter der brutökologischen Gilde dieser Siedlungsarten sind im Untersuchungsgebiet Wanderfalke, Bachstelze, Hausrotschwanz, Elster, Dohle, Grünfink und Stieglitz nachgewiesen worden, womit hier eine unterdurchschnittlich hohe Artenvielfalt vorhanden war. Als im westfälischen Tiefland weit verbreitete und zumeist häufigere Arten fehlten z. B. Turmfalke, Türkentaube, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Mauersegler, Haussperling und sowie der im weitesten Sinne ebenfalls dazugehörige Steinkauz (vgl. NWO & LANUV 2013). Bemerkenswert war vor allem die Abwesenheit von Haussperlingen, obwohl auf dem Betriebsgelände der Brauerei prinzipiell sehr günstige Brutmöglichkeiten bestanden. Als wahrscheinlichste Ursache kommt hier ein ungenügend großes Nahrungsangebot infrage, allerdings fehlte die Art auch in den angrenzend untersuchten Siedlungsbereichen, wo gewöhnlich Futterplätze in mehr oder weniger großer Anzahl vorhanden sind.

Der Wanderfalke als einzige nachgewiesene planungsrelevante Art dieser Gilde ist lediglich am 18.6. registriert worden. Dabei handelte es sich um einen Vogel, der auf dem Dach des zentral gelegenen Gebäudes der Brauerei saß und anschließend in südwestliche Richtung davonflog. Eine Brut kann für das Untersuchungsgebiet ausgeschlossen werden und ist nach Angabe des stellvertretenden Werksleiters Herrn Ter Steege auch in der Vergangenheit niemals festgestellt worden.

Im Kreis Steinfurt waren im Jahr 2015 sieben bis neun Brutpaare anwesend, die einen landesweit gesehen überdurchschnittlich hohen Reproduktionserfolg hatten (vgl. AGW-NRW 2016). Dabei ist der Kreis Steinfurt im Zuge der starken Ausbreitung der Art (s. u.) erst relativ spät besiedelt worden (vgl. SCHÄCHL & WEGNER 2016). Aufgrund des sehr großen Aktionsraums mit einem Radius von mehreren Kilometern (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989) lässt sich der im Untersuchungsgebiet beobachtete Wanderfalke nicht mit Sicherheit einem konkreten Brutplatz zuordnen. Der vermutlich nächstgelegene befindet sich in Zentrum von Borghorst (z. B. BISCHOFF 2017).

Der Bestand des Wanderfalken hat in Nordrhein-Westfalen seit dem Erlöschen der Population Anfang der 1970er Jahre kontinuierlich zugenommen, auch wenn er mit bis zu 222 Paaren (Stand 2015) immer noch eine sehr seltene Art ist (AGW-NRW 2016). Die erste erfolgreiche Brut nach der Wiederbesiedlung fand 1987 am Kölner Dom statt, die ersten Gebäudebruten in Westfalen wurden ab 1992 an Kraftwerken festgestellt (SCHUBERT et al. 2002; WEGENER & BRÜCHER 2013). Bruten an Bauwerken oder sonstigen technischen Bauten sind eine junge Erscheinung und waren in Nordrhein-Westfalen früher unbekannt (WEGNER 1994). Im Jahr 2015 waren nahezu alle Paare Bauwerksbrüter i. w. S., da Felsenbrüter in Konkurrenz mit dem Uhu stehen (WEGNER 2016).

Der Wanderfalke ist eine in Nordrhein-Westfalen ungefährdete, aber streng geschützte Art, die auch in Anhang I der VSchRL geführt wird. Der Erhaltungszustand des Brutbestandes wird hier in der atlantischen Region als „günstig“ eingestuft.



Aus der Gilde der Wasservögel i. w. S. sind im Untersuchungsgebiet die Arten Stockente, Teichhuhn und Gebirgsstelze nachgewiesen worden, die als ungefährdet gelten und von denen auch keine als planungsrelevant eingestuft wird. An der Aa als einzigem Gewässer im Untersuchungsgebiet wären auch wie häufig Beobachtungen von Eisvogel und Graureiher denkbar gewesen, jedoch nur als Nahrungsgäste. Als ungünstig für Wasservögel i. w. S. wirken sich die regelmäßigen Störungen u. a. durch freilaufende Hunde entlang des ufernahen Spazierwegs aus.

## 4 Literatur

- AGW-NRW [2016]: Brutergebnisse des Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2015. – Jahresbericht 2015 der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz des NABU NRW: 3-22.
- BARTHEL, P. H. (1993): Liste der Vögel Deutschlands. – J. Orn. 134: 113-135.
- BELLEBAUM, J. (1996): Die Brutvogelgemeinschaften westfälischer Kulturlandschaften. – Neunkirchen-Seelscheid.
- BIBBY, C. J., BURGESS, N. D. & HILL, D. A. (1995): Methoden der Feldornithologie: Bestandserfassung in der Praxis. – Radebeul.
- BIJLSMA, R. (1994): Ecologische Atlas van de Nederlandse Roofvogel. – Haarlem (Schuyt & Co), 3. A., 350 S.
- BISCHOFF, E. (2017): Züchterverbände versus Greifvogelschutz. Kirche in Konflikt. – Naturzeit im Münsterland 13: 27.
- BUTH, J. & MEINIG, H. (2013): Kleinsäugeraktivität auf Flächen mit unterschiedlichem Mahdregime und die Auswirkung auf ihre Nutzung als Nahrungshabitat durch Greifvögel und Eulen. – Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde 75: 63-71.
- DWENGER, R. (1991): Das Rebhuhn. – Wittenberg–Lutherstadt (Ziemsen), 144 S.
- EXO, K.-M. & HENNES, R. (1978): Empfehlungen zur Methodik von Siedlungsdichte-Untersuchungen am Steinkauz (*Athene noctua*). – Vogelwelt 99: 137-141.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. M. & BEZZEL, E. (Bearb.) (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4 Falconiformes. – Wiesbaden, 2. Aufl.
- GRÜNEBERG, C., BAUER, H.-G., HAUPT, H., HÜPPOP, O., RYSLAVY, T. & SÜDBECK, P. (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. – Berichte zum Vogelschutz 52: 19-67.
- GRÜNEBERG, C., SUDMANN, S. R., HERHAUS, F., HERKENRATH, P., JÖBGES, M. M., KÖNIG, H., NOTTMEYER, K., SCHIDELKO, K., SCHMITZ, M., SCHUBERT, W., STIELS, D. & WEISS, J. (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Stand: Juni 2016 [Druckfassung November 2017]. – Charadrius 52 (1-2): 1-66.
- KÄMPFER-LAUENSTEIN, A. (2006) [2007]: Methodik der Steinkauz-Bestandserfassung. – Charadrius 42 (4): 212-214.
- KAISER, M. (2018): Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 14.6.2018. – Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen, Internet-URL: <http://arten-schutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe> (abgerufen am 11.8.2018).
- MEBS, T. & SCHMIDT, D. (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Biologie, Kennzeichen, Bestände. – Stuttgart (Franckh-Kosmos), 495 S.
- MKULNV [MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN] (Hrsg.) (2017): Leitfaden „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung und Monitoring.“ – Forschungsprojekt des Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) Nordrhein-Westfalen. Az.: III-4 - 615.17.03.13. Schlussbericht. – Online-Version des Fachinformationssystems (FIS) „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ (<http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/> unter „Downloads“), 61 S. + Anhänge.
- MUNLV [MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ] (2016): Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz). Runderlass vom 06.06.2016, - III 4 - 616.06.01.17., 34 S.



- MWEBBW & MKULNV (2010): Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010, 29 S.
- NWO & LANUV (Hrsg.) [NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESellschaft E. V. & LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW] (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. – Selbstverlag, 480 S.
- OELKE, H. (1980): Siedlungsdichte-Untersuchungen. – In: BERTHOLD, P., BEZZEL, E. & THIELCKE, G. (Hrsg.): Praktische Vogelkunde - Ein Leitfaden für Feldornithologen. – S. 34-45. – Greven.
- SCHÄCHL, H. & WEGNER, P. [2016]: Wie lief die Ausbreitung des Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen eigentlich ab? – Jahresbericht 2015 der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz des NABU NRW: 9-11.
- SCHUBERT, W., STEIN, F.-J. & WEGNER, P. (2002): Wanderfalke *Falco peregrinus*. – In: NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGEN GESELLSCHAFT (Hrsg.): Die Vögel Westfalens. – Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens 37: 80 -81.
- SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell (Selbstverlag), 792 S.
- WEGNER, P. (1994): Die Wiederkehr des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in Nordrhein-Westfalen. – Charadrius 30: 2-14.
- WEGNER, P. [2016]: Habitatwechsel beim Wanderfalken - ja oder eher nein? – In: Jahresbericht 2015 der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz des NABU NRW: 21-22.
- WEGENER, P. & BRÜCHER, H. (2013): Wanderfalke *Falco peregrinus*. – In: NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGEN GESELLSCHAFT & LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 168-169. – Selbstverlag, 480 S.



# Anhang I: Datum der Begehungen mit Angabe von Untersuchungsmethoden, Uhrzeit und Wetter

Datum	Uhrzeit	Methoden	Wetter
29.03.2018	08.30-11.15	Verhören, Sichtbeobachtung	Trocken, 2-4 Bft, starke bis geschlossene Bewölkung, 4-5°C
29.03.2018	20.30-22.25	Verhören, Sichtbeobachtung, Klangattrappe (Rebhuhn, Steinkauz, Waldkauz, Waldohreule)	Trocken, 0 Bft, wolkenlos, 4-1°C
09.04.2018	20.50-22.40	Verhören, Sichtbeobachtung, Klangattrappe (Rebhuhn, Steinkauz, Waldkauz, Waldohreule)	Trocken, 1-2 Bft, geschlossene Bewölkung, 15-14°C
19.04.2018	06.15-08.35	Verhören, Sichtbeobachtung, Klangattrappe (Kleinspecht)	Trocken, 0-1 Bft, wolkenlos, 12-19°C
03.05.2018	05.50-07.50	Verhören, Sichtbeobachtung, Klangattrappe (Kleinspecht)	Trocken, 1-2 Bft, kaum bis mäßig bewölkt, 8-9°C
19.05.2018	05.25-06.50	Verhören, Sichtbeobachtung	Trocken, 0 Bft, starke bis geschlossene Bewölkung, 5-9°C
31.05.2018	04.45-06.10	Verhören, Sichtbeobachtung	Trocken, 0-1 Bft, wolkenlos bis kaum bewölkt, 17-18°C
18.06.2018	04.45-06.00	Verhören, Sichtbeobachtung	Trocken, 2-3 Bft, geschlossene Bewölkung, 13-15°C
09.07.2018	–	Gebäudekontrolle	–